

Kultur auf einen Nenner bringen

**Bürgerabend zu Freizeit, Tourismus und Vereinen /
Akteure wollen enger zusammenarbeiten**

Der Veranstaltungskalender der Stadt Staßfurt ist gut bestückt, es gibt ein reiches Vereinsleben. Doch irgendwie scheinen die Angebote nicht richtig bei den Menschen und den Tagesgästen anzukommen. Das soll in Zukunft verbessert werden, so ein Ergebnis aus dem aktuellen Leitbildprozess.

Von Franziska Richter

Staßfurt | Mehrere Bürgerabende finden derzeit zum Leitbildprozess statt. In fünf Themenbereichen debattieren Bürger und Verantwortliche und formulieren Verbesserungswünsche für die Zukunft.

Zu konkreten Ergebnissen ist man auch beim Bürgerabend für das Thema Freizeit, Sport, Kultur und Tourismus gekommen, der vergangene Woche im Rathaus stattfand. Unter anderem Vereinsvorsitzende, Jugendclubleiter, Restaurantbetreiber oder Inhaber von Freizeiteinrichtungen suchten gemeinsam mit dem beauftragten Beratungsbüro, das den Leitbildprozess in Staßfurt durchführt, nach Lösungen bei Problemen und nach frischen Ideen für die Zukunft.

Wie bei jedem Bürgerabend zählten die Teilnehmer Stärken und Schwächen auf - hier im Bereich Kultur - und kamen in einem zweiten Schritt zu ihren Wünschen für die Zukunft.

Die aktuelle Situation im kulturellen Bereich hat bereits sehr viel Positives: Das Angebot an Veranstaltungen und Vereinen sei so „groß, dass man gar nicht alles wahrnehmen kann, was man gern würde“, sagte Oberbürgermeister Sven Wagner.

„Es gibt ein breites bürgerschaftliches Engagement“, so Markus Vongries von der Schlossstiftung Hohenerxleben, „davon wird das gesellschaftliche Leben in Staßfurt getragen.“ Lebenshilfe oder Theaterförderverein setzten ihre Kräfte etwa für den Erhalt des Tiergartens oder des Theaters ein, bezuschusst von der Stadt. Das breite ehrenamtliche Engagement belegte Themenbereichsleiter Hans-Georg Köpper von der Verwaltung mit Zahlen: Insgesamt 163 Vereine mit 7620 Mitgliedern gibt es im Stadtgebiet.

„Das bürgerschaftliche Engagement hält die Stadt eigentlich zusammen, das ist hier hervorragend“, sagte auch Gerhard Wiest als Vorsitzender des Kulturausschusses. „Eigentlich müsste die Stadt die Vereine finanziell unterstützt, aber aktuell ist es eher andersherum.“

Attraktive Orte gäbe es durchaus, die historische Stadtmauer oder den Schlosspark Hohenerxleben. Aber man arbeite zu wenig zusammen, um Tagesgäste auf weitere Stationen in Staßfurt verweisen zu können. „Am Wochenende gibt es einfach keine Freizeitangebote, wo ich zum Beispiel meine Radtouristen hinschicken könnte“, so Michael Schnock vom Tourismuszentrum Löderburger See. Auch Markus Vongries wisse nicht, was er seinen Schlossgästen sagen soll, wenn diese nach weiteren Aktivitäten in Staßfurt fragen.

Uwe Hüttner geht es mit seinem Eisenbahnverein ähnlich: Einrichtungen wie das Museum seien am Wochenende entweder geschlossen oder man kenne die Öffnungszeiten oder den Veranstaltungsplan nicht.

„Es gibt zu wenig Gemeinschaftsarbeit, zu viele Einzelaktivitäten“, so die Theaterfördervereinsvorsitzende Bianca Görke. Es fehle ein Zusammengehörigkeitsgefühl, meinte auch Theaterleiter Stephan Czuratis. „Die Ortsteile müssen mehr in die Stadt eingebunden werden“, so Hohenerxlebens Ortsbürgermeisterin Marianne Nebel.

Geklagt wurde auch über den fehlenden Nachwuchs bei vielen Vereinen. „Was machen wir nur falsch, dass es keinen Nachwuchs zu uns zieht“, fragte Sigrid Kullack vom Staßfurter Bergmannsverein. Man müsste den Jugendlichen die Bedeutung von Kali und Salz für Staßfurt vermitteln.

Johanna Leinung, Leiterin des Jugendclubs Nord, sah das anders: „Selbst ich habe keine Beziehung mehr zu Salz und Kali. Ich sehe nichts davon in der Stadt. Wir können niemanden, erst recht die Jugend nicht, für etwas begeistern, was tot ist. Das ist verlorene Liebesmüh.“

Stefan Eisner von der Beratungsgesellschaft, der den Bürgerabend leitete, empfahl deshalb, bedarfsgerechte Angebote für Kinder und Jugendliche zu generieren - modern, digital und mit Inhalten, die den Nachwuchs interessieren.

Denn wenn ein Verein oder eine Gruppe ein bedarfsgerechtes Angebot mache, werde dies auch genutzt, wie es die Worte von Margit Schnock von der Förderstedter Volkssolidarität gezeigt hatten. Sie hatte erklärt: „Unsere Aktivitäten sind immer gut besucht.“

Auch Sven Wagner erklärte, er könne seine Kinder kaum überreden, in die Jugendclubs zu gehen. „Der Nachwuchs hat heute ganz andere Interessen, orientiert sich anders.“ Man müsse ihnen Angebote machen, die mit der Zeit gehen und ihren Wünschen und Interessen entsprechen.

„Wir haben keine Ausstrahlung auf die Umgebung, kein positives Selbstverständnis“, führte Michael Schnock vom Tourismuszentrum Löderburger See an.

Auch die Selbstwahrnehmung sei ganz unten, wie Johanna Leinung meinte: „Ich kann ihn nicht mehr hören, diesen negativen Satz, der mir seit meiner Kindheit eingeprägt wurde. Dieses ‚Das ist wieder typisch Staßfurt‘.“

In der Bode und in den Radwegen sahen die Teilnehmer weiteres Potenzial. Fahrradfahren liege bei jungen Leuten wieder im Trend.

Aus all diesen Problemen und Wünschen haben die Teilnehmer vom Bürgerabend und Stefan Eisner nun folgende Ziele für das kulturelle Leben in Staßfurt festgehalten, welche in das neue Leitbild eingehen werden: Alle Aktivitäten, ob Freizeitbad oder Eisenbahnfreunde, sollen gemeinschaftlich weiterentwickelt werden. Man will Staßfurt mit den Ortsteilen als eine Einheit wahrnehmen.

Angebote an Tagesgäste und Bürger sollen bedarfsgerecht sein, für die Jugend sollen aktuelle Trends berücksichtigt werden. Die Verantwortlichen wollen sich untereinander stärker vernetzen, sich gegenseitig informieren und Plattformen für den Austausch schaffen.

Das große bürgerschaftliche und gesellschaftliche Engagement soll stärker durch die Stadt und die Kommunalpolitik gefördert werden.

Die Radwege und die Bode sollen für die Freizeitgestaltung der Bürger und der Tagesgäste eine größere Rolle spielen.

Gemeinsam will man zu einer positiven Identität in der Stadt kommen und das Miteinander leben. Staßfurt soll nicht mehr schlecht gemacht werden, sondern man will Positives ausstrahlen, offen und mutig sein und Neues ausprobieren.
